

Die andere Seite meines Auftrages ist mir in ihrer ganzen Tragweite besonders nach der Rede unseres Generalsekretärs auf dem X. Parlament der Freien Deutschen Jugend deutlich geworden. Genosse Erich Honecker hob nämlich hervor, daß der tiefe Sinn der Jugendbrigaden darin besteht, zuverlässige Kadernschmieden zu sein, den Sozialismus durch revolutionäres Handeln weiter zu stärken.

Die Anforderung an mich als Kommunisten besteht darin, dem jungen Arbeitskollektiv Vorbild und Partner in allen wichtigen Fragen des Lebens zu sein. Es ging der APO bei diesem Parteiauftrag also sowohl um die klassenmäßige Erziehung der jungen Arbeiter, wovon einer bereits Kandidat war, als auch um die schnelle Meisterung der neuen Anlage.

Mit dem Parteiauftrag stehe ich nicht einsam auf weiter Flur. Vor der Parteigruppe, der Mitgliederversammlung und auch der Parteileitung habe ich mehrmals über meine politisch-erzieherische Arbeit und die Wettbewerbsinitiativen bzw. Vorhaben des Jugendkollektivs berichtet. Erst jüngst wieder, als die Parteiaufträge anlässlich des IX. Parteitages in unserer BPO abgerechnet wurden. Das ist immer ein nützlicher Erfahrungsaustausch. Er bringt Hat und Hilfe, gibt neue Impulse.

Was zum Beispiel die politischen Gespräche über internationale Ereignisse und Zusammenhänge betrifft, da helfe ich meinen jungen Kollegen, so gut ich es vermag, alle Erscheinungen richtig in den Verlauf des revolutionären Weltprozesses einzuordnen. Ob es die Lage in Portugal oder im Nahen Osten ist, wir vermeiden es, einzelne Dinge isoliert zu sehen und zu bewerten.

Oft bewegt uns die Frage, wie das Jugendkollektiv noch stärker den Kampf der Genossen

in den nichtsozialistischen Ländern unterstützen kann. In der Woche vor dem Parteitag fuhren wir beispielsweise eine Solidaritätsschicht, und auch sonst üben wir in Wort und Tat Solidarität. Inzwischen haben wir aus den Grußansprachen der Parteitagsgäste erkannt, daß die Stärkung der DDR durch hohe Wirtschaftskraft, die enge Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und die Treue unserer Partei zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus, die schöpferische Anwendung der allgemeingültigen Erfahrungen der KPdSU die stärksten Positionen unserer Solidarität sind.

Selbstkontrolle meines Verhaltens

So sehen wir die tägliche Arbeit mit anderen Augen und können auch unseren Kollegen deutlich machen, was sich so alles hinter der Redewendung von der „Verantwortung der Elektroköhler“ verbirgt.

Die Sache ist doch so: Am 8. Mai 1975 wurde der neue Ofen gezündet und der Erfolg des Rekonstruktionsvorhabens gewürdigt. Zusammen mit dem Rekonstruktionskollektiv erhielt ich den Orden „Banner der Arbeit“. Und dann begann wieder der Alltag.

Wie alle anderen Produktionsarbeiter passierte ich tagein, tagaus das Werktor, freute mich über gelungene Initiativeschichten und Neuerer-vorschläge, ärgerte mich über den sich schnell ansammelnden Kohlenstaub, über Mängel, die in den Notizen zum Plan deutlich wurden. An manches kann man sich auch schnell gewöhnen, statt sofort etwas zu unternehmen. Hier bewirkt mein Parteiauftrag, ständig mein Verhalten selbst zu kontrollieren.

Mit den jungen Arbeitern über Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu sprechen ist

Leserbriefe

materialien mit meinen Genossen und Kollegen zu studieren und auszuwerten, meine Begeisterung vom Parteitag auf alle anderen zu übertragen und — was das Wichtigste ist — Schlußfolgerungen für unsere weitere Arbeit zu ziehen.

Wie die Auswertung der Dokumente erfolgen soll, haben wir mit Hilfe der Kreisleitung der SED Naumburg in der Parteileitung meiner BPO rechtzeitig festgelegt. Schon während des Parteitages verständigte ich mich fast täglich telefonisch mit leitenden Genossen unseres Betrie-

bes. Ich erzählte von meinen Eindrücken und sie von ihrer operativen politisch - ideologischen Arbeit unter den Kommunisten und Kollegen. So über ihr begonnenes Studium und über Problemdiskussionen. Und sie sprachen auch von neuen Verpflichtungen einzelner Genossen und Kollegen sowie ganzer Kollektive und vor allem der Brigaden der sozialistischen Arbeit. Die Genossen unseres Kombinats bereiteten mir einen herzlichen Empfang. Ich berichtete aus der Fülle der auf dem IX. Parteitag erörterten und beschlossenen

Probleme vorerst über die neuen Aufgaben des Bauwesens. Bekanntlich hat Genosse Horst Sindermann in seiner Rede über die Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980 herausgestellt, in den Baukombinaten einen Leistungsanstieg von 135 bis 137 Prozent zu erzielen. Daraus erwachsen auch unserem Kombinat höhere Anforderungen an die Effektivität. Diese und andere Aufgaben stellte ich auch sofort in den Mittelpunkt einer Mit-